

(Schwester Heidi Butzkamm, Aidlingen)

CHRISTUSTAG, 03. Juni 2010 Ludwigsburg, Friedenskirche,  
**JESUS trotzdem folgen**  
**...auch wenn es Widerstand gibt.**  
Matthäus 10,34-39

---

Man kann Christen begegnen, die leben erst so richtig auf, wenn es um sie herum kracht und blitzt und es viel zwischenmenschlichen Zoff gibt. Sie empfinden dies als eine Bestätigung, dass sie auf der richtigen Jesusspur sind.

Dann gibt es andere Christen, die sind sehr irritiert, wenn sie Widerstand und alle möglichen Probleme, Ablehnungen und Leid erfahren. Es stürzt sie in tiefe Zweifel: „Darf es das überhaupt geben? Haben sie zu wenig geglaubt, zu wenig gebetet? Muss es auf dem Weg mit Jesus nicht immer besser und angenehmer werden?“

Die einen ruft Gottes Wort zur Prüfung auf, ob denn ihre Zerwürfnisse wirklich um Jesu und des Evangeliums willen ihr Leben belasten, oder ob doch eher ihr eckiger Charakter in seiner selbstgefälligen Eigenwilligkeit und Überheblichkeit schuld ist.

Den Fragenden könnte der Bibelabschnitt, der uns jetzt zugewiesen ist, hilfreich sein.

**Matthäus 10,34** *Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*

*35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.*

*36 Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.*

*37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.*

*38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.*

*39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.*

### **In der Jesusnachfolge**

#### **1.... ist Umdenken angesagt!**

---

„Meint nicht“ - „Denkt nicht...!“ Wie schnell sind wir gefangen in **unserer** Meinung, wer und wie Jesus ist oder zu sein hätte. Unter der Hand prägen wir uns einen Jesus, der nicht weh tut, der uns aber in den Kram passt. So hatten auch die Jünger ihre Vorstellungen von Jesus, Vorstellungen, die durchaus aus dem AT geschöpft waren.

Wenn Jesus der Messias ist, dann ist er doch der Friedefürst in Person und seine Herrschaft wird groß werden und der Friede kein Ende nehmen (Jesaja 9,5.6.).

Auf diese Zukunft gehen wir tatsächlich zu. Sie ist in Jesus angebrochen, aber noch nicht vollendet. Jesus hat Frieden gestiftet zwischen dem himmlischen Vater und uns. Er hat die Schuld einer ganzen Menschheit am Kreuz getragen. Das steht ohne Wanken fest.

Jesus lässt nun seine Jünger nicht im Unklaren was Nachfolge in dieser Welt bedeutet; der Welt, in der Satan noch immer sein Wesen treibt, und auch der Mensch nicht gut ist, sondern von der Sünde geprägt.

*Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*

Das heißt: an der Person Jesu scheiden sich die Geister. Von Gott können viele reden, aber sobald der Anspruch von Jesus laut wird, dass ER der einzige Weg zu unserem Heil

ist, der einzige Weg um überhaupt erst zur echten Gotteserkenntnis zu kommen, dann wird es kritisch.

Ein Schwert hat durchtrennende Kraft. Nicht wir schlagen damit um uns, sondern das Schwert des Geistes ist das Wort Gottes, dass zur Entscheidung und Scheidung herausfordert.

Jesus selbst hat es erlebt. Er, der ganz und gar ohne Sünde war. Er, dem nicht *unsere* Unfreundlichkeiten und Boshaftigkeiten anhafteten. Er, dessen Leben keine dunkle Schattenseite hatte, sondern durch und durch rein war; Er, der umherging, wohl tat und Worte des Lebens brachte. Er erlebte, dass man sich wegen ihm stritt, dass Gemeinschaften auseinander brachen, dass man schließlich - im Bild gesprochen - das Schwert gegen ihn erhob und ihn zur Strecke brachte. Jesus sagt seinen Nachfolgern: *Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen;...*

*Joh 15, 20*

**Merken wir uns für unsere Nachfolge angesichts von Widerstand:  
Sprich deutlich und klar, aber auch liebevoll von Jesus Christus, und erdulde mit ihm auch Unfrieden und Gegnerschaft, wenn es dazu kommt.**

### **In der Jesunachfolge**

... ist Umdenken angesagt!

#### **2. ...können natürlich Liebesbände zerreißen**

*35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.*

*36 Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.*

Mit diesen Worten greift Jesus auf den Propheten Micha zurück, der schrieb: „*Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter widersetzt sich der Mutter, die Schwiegertochter ist wider die Schwiegermutter; und des Menschen Feinde sind seine eigenen Hausgenossen.*“ (Micha 7,6)

So tiefgreifend kann die Ablehnung gegen Jesus Christus sein, dass aus Blutsverwandten Feinde werden.

Und wiederum ist es das, was Jesus selbst erleiden musste. Obwohl er die meiste Zeit seines Lebens seiner Familie gedient und für sie gearbeitet hatte, obwohl er auch innerhalb des Familienlebens der Junge und junge Mann ohne Sünde war - man stelle sich die täglichen Querelen und damit auch Versuchungen auf kleinstem Lebensraum vor - obwohl das so war, wollten ihn seine Brüder nicht verstehen, lehnten sie ihn ab und versuchten, selbst die Mutter Maria mit sich zu ziehen.

Es verwundet uns tief, wenn die eigene Familie gegen uns ist.

Da verbrannte die Mutter ihrer 15jährigen Tochter die Konfirmationsbibel. Ich besuchte die Frau um Klarheit zu gewinnen, was da los war. Die Mutter ärgerte sich tatsächlich maßlos darüber, dass sich die Tochter abends zurückzog und in der Bibel las. „Das ist nicht normal, das dulde ich nicht!“ waren ihre harten Worte.

Eine andere Mutter bekam in verblüffender Regelmäßigkeit gerade dann einen Herzanfall, wenn ihre Tochter unseren Jugendbibelkreis besuchen wollte.

Eine noch ganz andere negative Qualität erleiden Christen im Umfeld anderer Religionen und Ideologien:

Munas Familie lebt im Heiligen Land. Sie sind Moslems. Muna ist 45 Jahre alt und alleinstehend. Sie studierte Betriebswirtschaft und war die Direktorin eines wissenschaftlichen Institutes. Sie kam in Kontakt mit einem einheimischen Christen, studierte die Bibel und kam zum Glauben an Jesus Christus. Vor vier Monaten, als Muna in ihrem Institut war, entdeckte ihre Schwester, mit der sie das Zimmer teilt, die Bibel und die christlichen Bücher. Sie nahm alle Bücher an sich, verriet ihre Schwester indem sie der ganzen

Familie ihren Fund zeigte. Als Muna von ihrer Arbeit nach Hause kam, erwartete sie dort der Familienrat und unterzog sie einem Kreuzverhör. Der älteste Bruder sagte: „Du verdienst es, als Abtrünnige getötet zu werden, aber weil du meine Schwester bist und weil du keinen Ehebruch begangen hast, wird deine Strafe darin bestehen, dass du zu Hause bleiben musst und das Haus nicht mehr verlassen darfst, außer zum Haus deines Mannes, wenn du einmal heiraten solltest, oder zu deinem eigenen Grab.“ - Seit vier Monaten hat Muna das Haus nicht mehr verlassen können. Sie ist sehr einsam und dem enormen Druck der Familie ausgesetzt. An Jesus aber hält sie fest. (nach einem Gebetsbrief der Karmelmission, Mai 2010)

**Merken wir uns für unsere Nachfolge angesichts von Widerstand:  
Kündige die Liebe und Achtung gegenüber Angehörigen und Nächsten nicht auf -  
aber bleibe bei Jesus und ertrage mit Jesus auch Liebesentzug und Trennung!**

### **In der Nachfolge Jesu**

... ist Umdenken angesagt;

... können Liebesbande zerreißen

### **3....zählt als Erstes und Letztes die Person Jesu**

Er übertrifft alles und alle!

*37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. 38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.*

Am 10. April dieses Jahres starb Bernhard Rebsch, der langjährige Leiter des Fackelträgerzentrums Klostermühle an der Lahn. Sein Nachfolger schreibt: Wenn Gäste oder Gemeinden ihn nach dem Thema fragten, antwortete er: Jesus. „Kein Thema, keine Predigtreihe, kein Weltereignis und keine rhetorische Spitzfindigkeit konnte ihn so begeistern wie Jesus. Dies ist so entlarvend. Wir wollen ein Thema - Bernhard ging es um die Person. Er redete nicht nur vom großen Gott oder vom fernen Allmächtigen, sondern mit Jesus, als stünde er ihm zur Seite. Bernhard redete immer über ihn, wenig über sich. Jesus stand bei Bernhard immer im Mittelpunkt“... Nach seinem schrecklichen Unfall in jungen Jahren, hätte er „viel Grund zum Klagen gehabt. Schicksalsschläge führen nicht automatisch in die Nähe Gottes und viele Menschen sind über ihre Krankheit verbittert. Doch er klagte nie, wollte auch kein Mitleid. Im Gegenteil, er dankte Gott für jeden neuen Tag und ergriff jede Chance, mit Hartnäckigkeit Neues zu lernen. Ich war immer wieder erstaunt über seine Lebensfreude... Bernhard hat mir vorgelebt, was es heißt, im Dienst zu stehen... 'Ich bin begeistert'. Mit diesen Worten kam Bernhard viele Morgen singend in die Klostermühle geradelt und hat uns Mitarbeiter ermutigt.“ (Stefan Kiene in „Die Fackel“, Ausgabe Frühjahr 2010)

Beim Lesen habe ich mich gefragt: Ist mein Lebensthema Jesus? -nicht mit Worten, sondern in der ganzen Lebensprägung und Ausrichtung?

Findet es noch einen Widerhall in uns, dass wir in den Augen des lebendigen Gottes so wert geachtet sind, dass Er sein Leben in den Tod gab?

Aus Liebe bis zum Tod am Kreuz,  
als Opfer für die Schuld der Welt,  
gab er sein Leben hin.

Aus Liebe, die alles schenkt, aus Liebe, die das Leben wagt,  
aus Liebe, die nicht an sich selber denkt.

Aus Liebe bis zum Tod am Kreuz....

so klingt es auf in einem Musical von Gerhard Schnitter.

Wertgeachtet bei Gott! - und wieviel Wert ist mir der lebendige Gott?

**Dr. Ajith Fernando**, der nationale Direktor von Jugend für Christus in Sri Lanka, schreibt in seinem Buch: „Aus Tränen werden Sterne - Freude und Leid in der Nachfolge Jesu“ (SCM Hänssler, 2008, S. 63/64)

„Innige Gemeinschaft mit Christus zu erleben, ist die schönste und befriedigendste Erfahrung im Leben. Wer dies erkennt, wird alles verlieren wollen, was notwendigerweise aufgegeben werden muss, um diese vertraute Beziehung zu vertiefen.“

Dann zitiert Dr. Fernando den Ausspruch eines jungen, amerikanischen Chinamissionars, der einst mit seiner Frau, 27 und 28 jährig, von den Kommunisten hingerichtet wurde: „Nimm mir alles, was ich habe, aber nimm mir nicht die Freude, mit dem König der Ehre zu gehen und zu reden.“

Dr. Fernando schreibt weiter:

„Wenn wir solches Sehnen nach inniger Gemeinschaft mit Christus haben, wenn wir wissen, dass das Leiden diese innige Beziehung vertieft, verliert das Leid“ - und ich füge ein, auch die Widerstände unseres Lebens-, „seinen Stachel. Wir haben dann keine Angst davor. Wenn es uns aber trifft, entscheiden wir uns vielmehr dafür, es in eine Gelegenheit umzuwenden, unser höchstes Ziel zu erreichen - nämlich Christus näherzukommen.“

**Fragen wir uns im Blick auf unsere Nachfolge, gerade angesichts von Widerstand: „Wo steht Jesus auf der Werteskala meines Lebens?“**

#### **In der Nachfolge Jesu**

... ist Umdenken angesagt;  
... können Liebesbände zerreißen;  
... zählt als Erstes und Letztes die Person Jesu;

#### **4. ...wird Sterben zum Leben.**

---

*38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.  
39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.*

In ihrer dramatisch wechselhaften Geschichte, waren Juden herausgefordert - besonders 70 Jahre v. und n. Chr., - entweder ihrem Glauben abzusagen oder gekreuzigt zu werden. „Dabei entstand die Wendung 'sein Kreuz nehmen' daraus, dass der zum Tod Verurteilte den Querbalken, an dem er zur Hinrichtung befestigt wurde, selbst aufheben und zur Kreuzigungsstätte tragen musste.“ (Dr. Gerhard Maier, Kommentar zu Matthäus)

Nachfolge Jesu kann den leiblichen Tod kosten. Aber eines ist gewiss, Jesusleute treten durch ihr Sterben ins Leben. Diktatoren und Despoten dieser Welt können letztlich mit ihren Tötungsbefehlen nur eines: Christen schneller in das ewige Leben bei Gott versetzen. Jesus Christus ermutigt seine Jünger: *Matth 10,28*

*Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.*

Darum konnte ein russisch-orthodoxer Priester seinem bolschewistischen Erschießungskommando zurufen: „Lebt wohl ihr Toten, ich gehe zu den Lebenden!“

So ist „das Kreuz nehmen“ - in seinem ursprünglichen Sinn - auch und gerade heute für viele Christen dieser Welt eine Realität.

Ich las von Halu. Sie lebte in dem von islamischen Rebellen heimgesuchten Norden Kenias. Vor vier Jahren verstieß sie ihr Ehemann, samt ihren drei kleinen Mädchen, weil sie sich nicht von ihrem Glauben an Jesus lossagte. Ihr Überlebenskampf war schwer. Doch Halu erklärte ihren Verwandten, dass nichts ihren Glauben an Christus ersetzen

könne. Ostern dieses Jahres erfreute sie sich sehr an einem Treffen mit anderen Gläubigen. - Zwei Tage nach dieser kleinen Osterkonferenz fand man die Überreste ihres Leibes fünfzig Meter vor der Polizeistation. Man hatte sie zuvor in einer Hütte vergewaltigt und umgebracht. Als sie tot war, wurde ihr Körper auf die Straße geworfen, den Hyänen zum Fraß.

Ihre Familie merkte zu Halus Tod nur an, dass sie ein Nichts gewesen sei, dass sie verwirrt und anormal gewesen sei und dass ihre Tod das sei, was sie am meisten verdient hätte. (nach einem Bericht im Gebetsbrief der Karmelmission vom 21. April 2010)

Aber Gottes Wort sagt: *„Kostbar ist in den Augen des HERRN der Tod seiner Frommen.“*  
*Ps 116,15*

*39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.*

Dieses Wort betrifft nicht nur den Märtyrertod, sondern zielt auf unser ganzes Leben im Hier und Jetzt. Wegweisend ist die Auslegung des Schweizer Theologen, der in Tübingen lehrte, Adolf Schlatter. Er schreibt:

„Ohne das Opfer des Lebens geht es nicht ab, auch wenn wir nicht totgeschlagen werden.... Jesus zeigt uns hier Sterbende, die leben und er zeigt Lebende, die sterben... Für die, die Gott vergessen, wird es zum Hauptanliegen, ihr Leben zu erhalten, und zur Beschäftigung, es genussreich zu machen. Sie pflegen, hüten und speisen ihre Seele, damit es ihr recht gut gehe. Es mag ihnen auch gelingen; niemand krümmt ihnen ein Haar und keine Entsagung tut ihnen weh. Aber gerade sie, die das Leben gewonnen haben, haben es weggeworfen. Vor Gottes Gericht zerrinnt der Schein von Lust, Reichtum und Lebendigkeit und der Mensch wird arm, leer, elend, an den Ort des Todes versetzt. Aber ein dem Christus dargebrachtes Leben bringt uns den Aufgang des Lebens zu ewiger Kraft, weil es uns in die Gemeinschaft mit Ihm versetzt.“ (Schlatter, „Erläuterung zum Neuen Testament“ Stgt 1922)

In der westlichen Welt sind wir in unserer Zeit besonders herausgefordert im sexual-ethischen Bereich. Gehen wir als Christen trotz lautstarker Widerstände den Weg, den Gottes Wort uns zeigt? - In der Bejahung der Schöpfungsordnung von Mann und Frau, in der Bejahung von Ehe und Familie? In dem Ja zum Leben, ob vorgeburtlich oder alt! Halten wir es in den uns als normal präsentierten Lebensentwürfen, lieber mit dem Josef aus dem AT, der klar bekannte: *„Wie sollte ich ein solch großes Unrecht tun und wider Gott sündigen“?* 1.Mose 39,9

Stellungnahmen zu diesen Themen sind wichtig und gut. Meinem Empfinden nach wäre es noch besser, wenn in unserem persönlichen Leben, in unseren christlichen Ehen, in unseren Gemeinde- und Gemeinschaftskreisen allen Widerständen einer Zeitmoral zum Trotz, und auch dem eigenen Verlangen zum Trotz, Gottes Wegweisungen wieder maßgebend würden.

Der schon zuvor erwähnte Dr. Ajith Fernando vermisst in unseren westlichen Kirchen - und damit eben bei uns Christen - folgendes:

„Ich glaube, dass einer der schwerwiegendsten theologischen blinden Flecken in der westlichen Kirche ein mangelhaftes Verständnis vom Leiden ist. Da gibt es zwar viel Nachdenkenswertes darüber, wie man das Leiden vermeiden kann und was man tun kann, wenn man verletzt ist.. Es wird viel gelehrt über die Flucht vor und der Therapie für das Leiden,...Christen wird nicht beigebracht, warum sie als Nachfolger Christi - Widerstand- und Leiden erwarten sollten und warum .. das so wichtig für ein gesundes Wachstum als Christ ist. Und so werden Widerstand und Leid auch nur in negativer Weise

betrachtet.

Das 'gute Leben', Komfort, Bequemlichkeit und ein schmerzfreies Leben sind so zur Notwendigkeit geworden, dass die Menschen sie als Grundrecht ansehen. Wenn sie diese Dinge nicht haben, meinen sie, etwas wäre schiefgelaufen. Wenn also so etwas wie Unannehmlichkeiten oder Schmerzen eintritt, tun die Menschen alles in ihrer Macht Stehende, um es zu mindern oder ganz zu umgehen. Eine der Folgen dieser Haltung ist eine große Einschränkung des geistlichen Wachstums, wohingegen Gott will, dass wir durch Prüfungen wachsen.“ (Dr. Ajith Fernando, Aus Tränen werden Sterne, Hänssler, Seite 53)

### **In der Nachfolge Jesu**

... ist Umdenken angesagt;  
... können Liebesbände zerreißen;  
... zählt als Erstes und Letztes die Person Jesu;  
... wird Sterben zum Leben.

Ich schliesse mit dem prägnanten Ausspruch von Jim Elliot, jenem Missionar, der mit vier anderen jungen Männern bei dem Versuch die Aucas zu erreichen 1956 von diesen getötet wurde:

„Der ist kein Tor, der hingibt, was er nicht behalten kann, auf dass er gewinne, was er nicht verlieren kann.“

(Elisabeth Elliot, „Im Schatten des Allmächtigen“, 2. RB-Taschenbuchauflage 1968, Seite 9)